



# **Brawin**

(Bravinné)

## **Unter- u. Ober-Neuhof**

(Dol. N. Dvùr a Hor. N. Dvùr)

Das Dorf liegt in einer Talmulde der Ausläufer der Sudeten, dem Niederen Gesenke, ca. 5 km von Wagstadt entfernt, auf etwa 398 m Meereshöhe. Zwei km nordwestlich des Ortes, an der nach Troppau führenden Straße, stehen mit ihrer türmchenverzierten Kapelle die kleineren Höfe der zu Brawin gehörenden Kolonie Unter-Neuhof und 1 km weiter nordwärts an der rechten (östlichen) Straßenseite entlang in ca. 460 m Meereshöhe, die ebenfalls zu Brawin gehörenden kleineren Höfe von Ober-Neuhof.

Im Jahre 1377 wird Brawin (Brafín) erstmals urkundlich unter den zum Fürstentum Troppau gehörenden Dörfern erwähnt (in Mundart „Brawa“). Besitzer war Nikolaus Stosch von Malenowitz aus dem böhmischen Herrengeschlecht, das gegen Ende des 15. Jh. den Beinamen „von Konnitz“ annahm. Von 1536 bis 1543 gehörte Brawin zum Gut der Herren von Wagstadt, den Füllsteinern, bis 1548 zu den Odersky von Liderau, anschließend 80 Jahre zu den Rittern von Praschma und 200 Jahre, bis 1852, zu den Freiherrn von Sedlnitzky. Danach ging das Gut Brawin-Neuhof an Philipp Grafen von Flandern, den Besitzern von Fulnek, im Jahre 1907 als Fulneker Besitzer an Henriette Maria und Josefine von Belgien über. Nach dem tschechischen Bodenreformgesetz erwarben die langjährigen Pächter käuflich die herrschaftlichen Äcker und Wiesen, 1928 übernahmen Tschechen das Restgut.

Brawin war ein typisches Bauerndorf, wo Ackerbau und eine auf Milch- und Fleischproduktion ausgerichtete Viehwirtschaft betrieben wurde. Die landesüblichen Handwerker und Gewerbetreibenden (zumeist Einmannbetriebe) sorgten in erster Linie für die Bedürfnisse des Dorfes.

Im Jahre 1695 zählte das Dorf 1 Erbrichter, 14 Bauern, 3 Halbbauern, 8 Gärtler, 1 Häußler und 1 Müller. Um 1800 hatte Brawin 51 Hausnummern und 383 deutsche Einwohner, die Kolonie Neuhof 17 Hausnummern und 82 deutsche Einwohner. Die zum Korn- und Haferanbau geeignete Fläche betrug 584,51 ha, in Neuhof 49,38 ha Ackerland (1900 waren es insgesamt 684,13 ha). Bei der Zählung 1939 waren in Brawin mit Neuhof 477 Katholiken in 126 Haushaltungen.

Wohl seit altersher gehörte Brawin zur katholischen Pfarre in Schlatten, deren Pfarrer erstmals 1510 urkundlich erwähnt wird. 1900 erfolgte die Einpfarrung von Brawin nach Wagstadt, sie wurde am 15.8. unter dem Wagstädter Pfarrer Josef Kovalovsky rechtskräftig.

Der erste Lehrer (ohne Befähigungsprüfung) war Lehrer Richard Wawretschka von 1876–1878. Im September 1919 wurde die einklassige Schule zu einer zweiklassigen Schule erweitert, Schulleiter Koczirz wurde zum Oberlehrer befördert.

1898 wurde die freiwillige Feuerwehr vom damaligen Schulleiter Eduard Frießen gegründet, er war der 1. Kommandant bis zu seinem Weggang 1901.

Der Anschluß an das Licht- und Kraftnetz der Mährisch-Schlesischen Elektrizitätswerke in Strebowitz erfolgte für Brawin-Neuhof 1937/38.

Um 1800 war der nächste Postwechselort in dem 11 km entfernten Groß-Pohlom, die in Wagstadt eingerichtete „Briefsammlung“ und später das Post- und Telegraphenamt erleichterten den Postverkehr für den Ort.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges, bis etwa zum 3. Mai 1945, war Brawin Kriegsschauplatz, wo bis zuletzt noch erbitterte Kämpfe stattfanden. 1 Bewohner kam neben 21 deutschen und 27 russischen Soldaten ums Leben. 30 Anwesen waren total zerstört, 16 waren schwer beschädigt. Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung war vor Beginn der Kämpfe geflüchtet und kehrte nach und nach in das Dorf zurück. Frau Agnes Ries (67) wurde beim Eingraben von verendetem Vieh von einer Mine zerrissen. Schurek Josef und Theresia (239) waren nach Böhmen evakuiert, nach ihrer späten Heimkehr starben beide noch 1945.

Die Gemeindeverwaltung wurde von Tschechen besetzt. Nach einem bitteren Winter, reich an Entbehrungen, Erniedrigungen und Rechtlosigkeit, folgte die Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1946 in 4 Transporten.

F.S.

Quelle: Erinnerungen an Brawin, Ernst Jedlitschka



*Brawin*



*Volksschule in Brawin (1986)*



*Altarraum der Fialkirche „Maria Namen“  
in Brawin*

Archivbilder



*Kirche in Neuhof*

Foto: Konrad Hubal (1976)